

UMWELT

Amphibienmonitoring Kanton Aargau – Resultate 2021

Mit dem Amphibienmonitoring wird seit über 20 Jahren die Entwicklung der Amphibienbestände im Kanton Aargau beobachtet

Im Kanton Aargau existieren über Tausend intakte Amphibienlaichgebiete, in welchen bestimmte Amphibien-Zielarten vorkommen. Seit über zwanzig Jahren werden die Laichgebiete dieser Zielarten im Rahmen des Amphibienmonitorings beobachtet. Über 90 ehrenamtliche Kennerinnen und Kenner der Amphibien besuchen jährlich etwa 300 ihrer aktuell rund 1500 (intakten und potenziellen) Laichgebiete. Für jedes Laichgebiet erfassen sie die Amphibienarten und schätzen die Bestandesgrösse jeder Art. Für die in einem Jahr nicht besuchten Laichgewässer wird auf Basis von Daten aus den Vorjahren geschätzt, ob ein Gebiet besetzt war oder nicht. Diese Informationen ergeben insgesamt ein gutes und aktuelles Bild der gross-

räumigen Verbreitung und der Entwicklung der Bestände der Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau. Die acht im Amphibienmonitoring untersuchten Zielarten sind: Laubfrosch, Kreuzkröte, Gelbbauchunke, Geburtshelferkröte, Wasser-/Teichfrosch (Wasserfroschkomplex, exkl. Seefrosch), Seefrosch, Kammmolch und Teichmolch.

Insgesamt sind für den Aargau zehn Schwerpunkträume definiert. Jährlich werden davon zwei Räume flächendeckend bearbeitet. 2021 konzentrierten sich die Erhebungen auf die beiden Schwerpunkträume «Unteres Reusstal» (Bremgarten bis Nesselbach) und «Reussenebene Nord» (Merenschwand bis Bremgarten).

Entwicklung der Zielarten seit 1999 im gesamten Kanton

Seit dem Start des Monitorings im Jahr 1999 stieg das Gewässerangebot für die Amphibien-Zielarten im Kanton Aargau massiv an: die Anzahl intakter Amphibienlaichgewässer hat in diesem Zeitraum beinahe um die Hälfte zugenommen (+ 45%)! Entsprechend ist die kantonsweite Entwicklung der Anzahl Vorkommen der meisten Zielarten positiv.

Am meisten profitiert hat in den vergangenen zwanzig Jahren der Wasserfrosch mit mehr als einer Verdoppelung der Vorkommen. Auch die Gelbbauchunke zeigt über diesen Zeitraum hinweg eine Zunahme ihrer Vorkommen um rund 50%. Nach diesem Anstieg halten sich die Vorkommen seit etwa 2015 auf konstantem Niveau. Allerdings verläuft der Trend bei der Gelbbauchunke regional sehr unterschiedlich. An ihrem Beispiel zeigt sich deutlich, wie wichtig ein intakter Biotopverbund für die Artenförder-

ung ist. Je geringer die Distanz von einem intakten Gewässer zum nächstgelegenen geeigneten Laichgewässer ist, desto wahrscheinlicher kommt die Gelbbauchunke vor. Auch bei der Geburtshelferkröte sind die Bestände über den Kanton betrachtet tendenziell zunehmend, wenn auch weniger deutlich. Ein positiver Trend ist insbesondere im Jura vorhanden. Die Vorkommen des Seefroschs, einer gebietsfremden Art aus dem Artkomplex der Wasserfrösche, verbleiben seit 1999 konstant auf niedrigem Niveau. Einzig die Kreuzkröte reagiert bisher kaum auf die umgesetzten Fördermassnahmen und zeigt langfristig eine leicht negative Tendenz in der Anzahl ihrer Vorkommen (- 10%). Auch der Gesamtbestand der Kreuzkröte hat kantonsweit in ähnlichem Ausmass abgenommen. Positive Tendenzen bei der Kreuzkröte sind allerdings lokal im Unteren Aaretal und in der Reussenebene erkennbar.

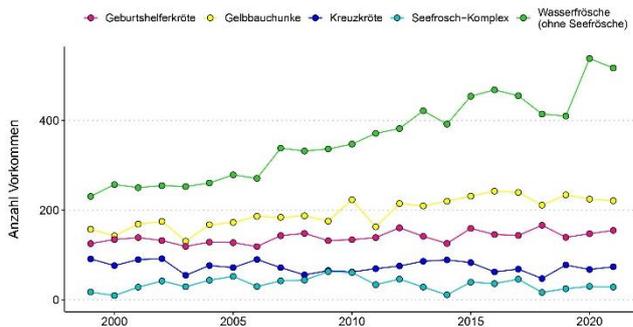


Abb. 1: Entwicklung der Amphibien-Zielarten I

Die Anzahl Vorkommen der beiden seltenen Molcharten, dem Kamm- und dem Teichmolch, sind über die Jahre relativ stabil. Es ist kein klarer Trend erkennbar. Die Entwicklung beim Laubfrosch hingegen ist eine weiterhin anhaltende Erfolgsgeschichte: 2021 wurde mit 104 Rufchören erneut die seit Messbeginn höchste Anzahl von Vorkommen für den Aargau festgestellt. Die Laubfroschbestände haben v.a. in den letzten zehn Jahren massiv zugenommen und übertreffen sogar den einst als uner-

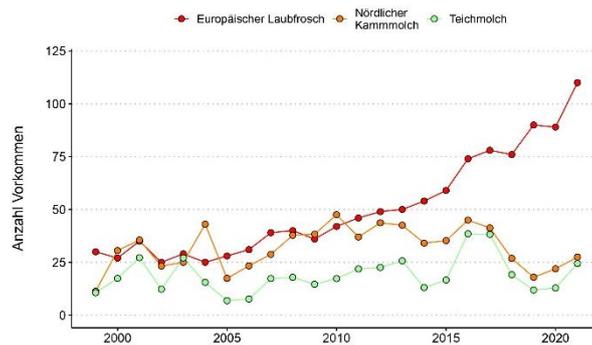


Abb. 2: Entwicklung der Amphibien-Zielarten II

reichbar geltenden Wert des ersten kantonalen Inventars aus dem Jahr 1978/79 deutlich. Ein aktuelles Beispiel zu neu besetzten Standorten: Im Verbreitungsgebiet des Laubfroschs wird seit 2019 an verschiedenen Stellen Nassreis angebaut, beispielsweise im Wasserschloss oder in der Reusebene bei Mühlau. Der Anbau erfolgt mit Rücksicht auf die Biodiversität. Stand 2021 haben sich in drei Nassreis-Anbauflächen Laubfrösche angesiedelt.

Entwicklung der Zielarten in den Schwerpunkträumen Unteres Reusstal und Reusebene Nord

In beiden 2021 untersuchten Schwerpunkträumen hat das Gewässerangebot in den vergangenen zwanzig Jahren deutlich zugenommen. Für das Erheben der Amphibien ist im Vergleich zu 1999 fast der doppelte Aufwand notwendig, um eine gute Übersicht zu erhalten. Die Schweiz erlebte 2021 den kältesten Frühling seit über 30 Jahren und der Frühjahrsbeginn war ausserordentlich niederschlagsarm. Deshalb fielen gegen Ende April viele grundwassergespiesene Amphibiengewässer trocken, vor allem in der Reusebene. Hingegen waren die folgenden Monate reich an Niederschlägen und damit die Verhältnisse für die Fortpflanzung der Amphibien insgesamt eher günstig.

Die Kreuzkröte wurde im Unteren Reusstal 2021 nicht mehr beobachtet. Ihr Bestand scheint dort derzeit erloschen. Im südlich angrenzenden Schwerpunktraum Reusebene Nord dagegen wurden wieder verstreute Vorkommen erfasst, vor allem in den Naturschutzgebieten linksseitig der Reuss. Bei der Gelbbauchunke wurde im Unteren Reusstal ebenfalls ein rückläufiger Trend festgestellt. Mehrere bisherige, zuvor langjährig besetzte Standorte sind verwaist. Für die Gelbbauchunke sind in diesem Raum zu wenige Pioniergewässer vorhanden, auch weil der Kiesabbau inzwischen vermindert betrieben wird. In der Reusebene Nord dagegen zeichnet sich bei der Gelbbauchunke eine positive Entwicklung ab. Insbesondere im Nordosten wurden viele aktuelle Vorkommen beobachtet, wobei die vielen Kleintümpel in den Feucht-

wäldern um Oberwil-Lieli einen wesentlichen Beitrag leisten. Der Wasserfrosch hat sich in beiden Schwerpunkträumen deutlich ausgebreitet.



Abb. 3: Laubfrosch (Foto: Thomas Marent)

Der Laubfrosch zeigt weiterhin einen steilen Anstieg der Vorkommen. Die Bestände konnten gestärkt werden und es wurden 2021 wiederum Rekordzahlen bei der Anzahl Beobachtungen verzeichnet. In den beiden Schwerpunkträumen wurden 96 Rufchöre festgestellt. Dies entspricht einer nochmaligen Zunahme um 25% gegenüber dem Vorjahr. In den vergangenen zehn Jahren konnte sich der Laubfrosch in der Reusebene südlich Hermetzwil enorm ausbreiten. Fast die Hälfte der sehr grossen Rufchöre des Laubfroschs im Kanton befindet sich heute in diesem Schwerpunktraum. Die langjährigen, grossen Anstrengungen beim Schutz, der Förderung und beim Unterhalt der Biotope zahlen sich heute aus.

Projektkoordination:
Hintermann & Weber AG, Reinach (BL)
Bildquelle:
Hintermann & Weber AG, Reinach (BL),
falls nicht anders erwähnt

Kontakt und Auskunft:
KANTON AARGAU
Departement Bau, Verkehr und Umwelt
Abteilung Landschaft und Gewässer
062 835 34 50 / mailto: alg@ag.ch
www.ag.ch/naturschutz

Juni 2022